

## „Tradition & Innovation“ – Leitbild, pädagogisches Konzept und Profil der Landesschule Pforta

### I. Leitbild

Die fast fünfhundertjährige Geschichte der **Landesschule Pforta** basiert auf der bereits seinerzeit innovativen und noch heute hochaktuellen Grundidee, besonders begabte und motivierte Jugendliche unabhängig vom sozialen Status oder Einkommen der Eltern zu fördern, damit es "... an gelahrten Leuten in unseren Landen nicht mangel gewinne..." (zitiert nach der *Neuen Landesordnung* des Herzogs Moritz v. Sachsen vom 21. Mai 1543):

Die Landesschule Pforta sieht sich im Spannungsfeld der im Zeitalter der Reformation begründeten christlich-humanistischen Tradition von Philipp Melanchthon und Martin Luther sowie der neuhumanistischen Bildungsreformen Wilhelm von Humboldts. Dabei ist die Landesschule von dem Bewusstsein getragen, dass der Begriff des Humanismus im 20. Jahrhundert missbraucht wurde und in ständiger Auseinandersetzung mit einer sich verändernden Welt mit Leben erfüllt werden muss – *schola semper reformanda*.

Vor diesem Hintergrund werden die Schülerinnen und Schüler der Landesschule Pforta in der Gegenwart gefördert ...

1. durch die fordernde Vermittlung eines sorgfältig ausgewählten Fundaments aus grundlegendem, aktiv angeeignetem Orientierungswissen, universell verwendbaren methodischen Schlüsselkompetenzen, Kulturtechniken und exemplarischen Elementar-Einsichten,
2. durch eine Kreativität stiftende Beförderung des individuellen Denk- und Urteilsvermögens sowie
3. durch Persönlichkeitsbildung, also die Befähigung zu intellektueller Selbstständigkeit und mündiger Selbstbestimmung in sozialer Verantwortung.

## II. Grundlagen des pädagogischen Konzepts

Angesichts eines gesellschaftlichen Umfeldes, in dem Schule zunehmend mit anderen, vordergründig attraktiv wirkenden Angeboten um die Gunst und Zeit von Jugendlichen wirbt, ist die **Landesschule Pforta** ein Lebensort, an dem lern- und leistungsmotivierte Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichen Begabungen zusammenkommen und ausnahmslos (!) in einer Internatsgemeinschaft leben. Im Sinne des auf den individuellen Menschen bezogenen Bildungsbegriffs Wilhelm v. Humboldts sollen sie im Kreis interessierter und engagierter Mitschüler und Lehrer sowohl ihre intellektuellen und künstlerisch-musikalischen Stärken weiterentwickeln als auch ihre sozialen Kompetenzen stärken, Emotionalität und Empathie als wesentliche Teile ihres Menschseins begreifen.

Eltern erwarten zu Recht, dass Schulen die Begabungen ihrer Kinder fördern, ihren Schwächen abhelfen und auch ihre Eigenheiten in einem vertretbaren Rahmen annehmen. Folgerichtig wird Bildung auch an der **Landesschule** als Prozess verstanden, der Intellekt, Seele und Körper entwickelt und zur Entfaltung bringt. So wird der Einzelne in seiner Individualität nicht nur als Subjekt respektiert, sondern gefördert. Die Schülerinnen und Schüler der Landesschule sollen im Vertrauen auf im Alltag erfahrene, individuell ausgeprägte Stärken nicht nur selbstbewusst und kompetent auftreten, sondern sich auch ihrer Pflichten sowie ihrer sozialen Verantwortung bewusst sein und sich konstruktiv in die Schul- und Internatsgemeinschaft einbringen.

Nicht wie selbstverständlich als „Eliteschüler“ etikettierte Hochleistungsabsolventen, die im späteren Beruf als standardisierte Wissensmanager beliebig austauschbar wären, sollten die Landesschule mit dem Abitur verlassen. Absolventinnen und Absolventen der Landesschule Pforta sollten ganzheitlich gebildete, verantwortungsfähige, kreative und dabei weiterhin neugierige Persönlichkeiten sein, welche in der Lage und mutig genug sind, innovative Lösungen für die vielschichtigen Herausforderungen der Gegenwart und der Zukunft zu finden. Folgerichtig eröffnet das pädagogische Konzept der **Landesschule Pforta** abseits eines zunehmend zweckorientierten Bildungsverständnisses ein Maximum an exemplarischen Bildungserfahrungen und fordernden Freiräumen, welche die Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler stärken, Freiheit kreativ und verantwortlich wahrzunehmen.